

Einladung.
 Verabredung beehren wir uns,
 auf
Januar 1908
 hiesigen freundlichst einzuladen.
Anna Kempf
 Tochter des
 Christian Kempf, Rotgerber
 in Gbhausen.
 12 Uhr.
 umg entgegenzunehmen zu wollen.

Mädchen,
 erer, welches selbständig kochen
 un, gesucht. Eintritt sofort.
Fran Kaufmann Berg.
 Auf Sichtmeh sucht ein zuver-
 lasses, solides

Mädchen,
 schon in bestem Hause ge-
 ent hat
Frau Apotheker Schmid,
 Nagold.

Mädchen
 unter 17 Jahren, das auch
 liebe zu Kindern hat von
 aus Stadtschultheiß **Wänten,**
 Bad Liebenzell.
 Näheres kann erfragt werden bei
 von Tischmacher **Hermann** in
 Nagold.

Mädchengesuch.
 Suche auf Sichtmeh oder früher
 in reinliches Mädchen für Haus-
 und Gartenarbeit, das auch selb-
 ständig waschen kann, bei hohem
 Lohn.
 Zu erfragen bei der Expedition.
 Ein hässliches

Mädchen,
 nicht unter 16 Jahren, für eine
 kleine Familie zu baldigem Eintritt
 gesucht.
 Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.
R. Bezirksnotariat Nagold.
Todesfälle Erwachsene
 im Dezember 1907.

Obertalheim.
 Hoffelden.
 Untertalheim.
 Walddorf.
 Wittberg.
Fruchtpreise:
 Nagold, 4. Januar 1908.
 Weizen 7 80 7 49 7 40
 Roggen 11 60 11 52 11 80
 Hafer 7 80
Situationspreise:
 1. Hand Arbeiter 1-1.10
 2. Arbeiter 1.10
 3. Arbeiter 1.10
 Altenfeld, 31. Dezbr. 1907.
 Weizen 9 50
 Roggen 11 50

82. Jahrgang.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 hier 1.20 M., mit Zeitungs-
 lehn 1.30 M., im Bezugs-
 und 10 km-Verkehr
 1.26 M., im übrigen
 Württemberg 1.35 M.,
 Monatsabonnements
 nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.
 Anzeigen-Verkehr
 f. d. hiesige Stelle auf
 gemäßl. Schrift oder
 deren Raum bei 1mal.
 Einrückung 10 S.,
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.
 Mit dem
 Kreisarchiv
 und
 Schwab. Landwirt.

N 5 **Mittwoch den 8. Januar** **1908**

Amiliched.

Bekanntmachung der R. Zentralkasse. Wettbewerb für Bauhandwerker.

Zur Förderung des Stuns für tüchtige, weisermäßige
 Arbeit bei den Bauhandwerkern selbst und beim Publikum
 und gleichzeitig zur Förderung richtiger Kostenberechnung
 wird für die verschiedenen Zweige des Bauhandwerks wie
 im vergangenen Jahre von der Zentralkasse für Gewerbe
 und Handel ein Wettbewerb mit anschließender Ausstellung
 der eingelebten Arbeiten im Landesgewerbemuseum ver-
 anstaltet.

Es werden auch diesmal zwei verschiedene Gruppen
 von Aufgaben gestellt und zwar einfachere Aufgaben für
 solche Teilnehmer, denen nur eine einfachere Handwerks-
 einrichtung und schwierigere Aufgaben für solche, denen eine
 bessere handwerkliche (maschinelle) Einrichtung zur Verfügung
 steht. Das Preisgericht wird den Hauptwert auf die Tüch-
 tigkeit der Ausführung der Arbeiten legen, in zweiter Linie
 aber die Richtigkeit der Kostenberechnung berücksichtigen.

An dem Wettbewerb können sich solche Meister und
 Gesellen beteiligen, die in Württemberg in dem betreffenden
 Handwerkszweig tätig sind. In den Fällen, in denen der
 Meister nicht an dem Gegenstand gearbeitet hat, soll der
 Name des betreffenden Arbeiters oder Gesellen angegeben
 werden.

Für die beste Arbeit in jedem der beiden Wettbewerbe
 eines Handwerkszweigs wird ein Preis von je 30 M. aus-
 gesetzt. Für weitere gute Arbeiten werden Anerkennungs-
 urkunden erteilt. Außerdem kann in Aussicht gestellt werden,
 daß einzelne Arbeiten zum Selbstkostenpreis für die künftige
 Bauausstellung im Landesgewerbemuseum oder von einzelnen
 Architekten angekauft werden.

Das Preisgericht besteht aus dem Vorstand der Be-
 ratungsstelle für das Baugewerbe, Direktor Schöchl, und
 für jeden der beteiligten Handwerkszweige aus zwei tüchtigen
 Meistern des Gewerbes.

Die Arbeiten für die beiden Wettbewerbe sind bis
15. Februar 1908 an die Beratungsstelle für das Bau-
 gewerbe in Stuttgart, Landesgewerbemuseum einzuliefern.
 Jeder Arbeit ist in einem offenen Briefumschlag eine ins
 einzelne gehende Berechnung der Selbstkosten (ohne Gewinn-
 zuschlag) beizugeben. Auf der Kostenberechnung darf der
 Name des Verfertigers nicht angegeben sein. Der Name und
 Wohnort des Verfertigers, sowie die Angabe, ob er Meister
 oder Geselle ist, sind vielmehr in einem verschlossenen
 Briefumschlag genau und deutlich zu verzeichnen. Auf jede
 Arbeit ist ein beliebig gewähltes Wort als Erkennungszeichen
 (Kennwort) leicht sichtbar anzuschreiben. Dieses Kennwort
 ist auch auf dem Frachtbrief, auf beiden Briefumschlägen für
 Preisberechnung und für Angabe des Verfertigers),
 ebenso auf dem Wettbewerbsgegenstand selbst, sowie auf
 den einzelnen Teilen der Verpackung deutlich anzubringen.
 Letztere muß dauerhaft sein, damit auch der portofreie
 Rückversand in ihr ohne Gefährdung des Gegenstands er-
 folgen kann. Der verschlossene Briefumschlag mit der Be-
 zeichnung des Verfertigers wird erst nach Beendigung der
 Tätigkeit des Preisgerichts geöffnet.

Die Aufgaben sind:
Gruppe A. Einfache Arbeiten:

1. Zimmerleute (nach Zeichnung der Beratungsstelle) Posten;
2. Treppenmacher (n. Z. d. B.St.) Antrittsposten mit Handgriff und Krümmung;
3. Steinbauer (n. Z. d. B.St.) Türschwelle (Handeingang mit Inschrift und Karusche);
4. Schreiner (n. Z. d. B.St.) Panstüre;
5. Glaser (n. Z. d. B.St.) Bleiverglasung;
6. Schlosser und Schmiede (n. Z. d. B.St.) Vorbach;
7. Flaschner (n. Z. d. B.St.) getriebener Rinnenfessel;
8. Dreher (n. Z. d. B.St.) Holzgitter;
9. Gipser (n. Z. d. B.St.) Fries in Terranova in zwei Lagen mit ausgeprägtem Ornament;
10. Maler Entwurf zur Bemalung einer Wand mit Ähre.

Gruppe B. Reichere Arbeiten:

1. Zimmerleute (nach Zeichnung der Beratungsstelle) Fachwerkhäuser;
2. Treppenmacher (n. Z. d. B.St.) Antrittsposten mit Handgriff und Krümmung;
3. Steinbauer (n. Z. d. B.St.) Ecksäule einer Loggia;
4. Schreiner (n. Z. d. B.St.) Holzkörperverkleidung, Zimmertüre;
5. Glaser (n. Z. d. B.St.) ovales Fenster mit Sprossen-
 tellung;
6. Schlosser und Schmiede (n. Z. d. B.St.) kleines
 Gitter, Beschlag;
7. Flaschner (n. Z. d. B.St.) kleines Blech-Vorbach
 (getrieben);
8. Dreher (n. Z. d. B.St.) Statuen zu Geländer;
9. Gipser (n. Z. d. B.St.) gezogenes Gefinnschiff;
10. Maler (n. Z. d. B.St.) Farbengebung einer Fassade.

Sämtliche Arbeiten sind genau nach den von der Be-
 ratungsstelle für das Baugewerbe gefertigten Zeichnungen
 auszuführen. Die Zeichnungen sind unmittelbar von der
 Beratungsstelle für das Baugewerbe zum Preis von 30 S.
 für das Stück zu beziehen. Der Betrag ist durch Postan-
 weisung (nicht in Briefmarken) einzuliefern. Beim Bezug
 ist deutlich anzugeben, ob sich der Gesuchsteller an dem
 Wettbewerb in Gruppe A oder B oder in beiden beteiligen will.

Über die Ausstellung der Arbeiten wird feinerzeit
 weiterer Bekanntmachung erfolgen.
 Die Baugewerbetreibenden des Landes laden wir ein,
 sich zahlreich an dem Wettbewerb zu beteiligen.
 Die gewerblichen Vereinigungen ersuchen wir,
 ihre Mitglieder auf der Wettbewerb aufmerksam zu machen.
 Stuttgart, 10. den Dez. 1907. **Moschaf.**

Bekanntmachung

betr. die Zurückstellung der zum einjährig- freiwilligen Dienst Berechtigten.

Nach § 98 Ziffer 2 der Wehrordnung haben sich die
 zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten beim Eintritt
 in das militärpflichtige Alter, sofern sich nicht bereits vor-
 her zum aktiven Dienst eingetretten sind, sowie diejenigen
 Militärlpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-
 freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgeprüft
 haben, bei der **Erziehungs-Kommission ihres Dienstortes**
 schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Be-
 rechtigungsscheines, sofern ihnen derselbe bereits beibringt
 ist, zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung
 zu beantragen, und zwar auch diejenigen, welche sich schon
 früher bei einem Truppenteil zum Dienst eintritt gemeldet
 haben und aus irgend einem Grund abgewiesen worden sind.
 Nagold, 7. Januar 1908.

R. Oberamt. Ritter.
Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung,
 welche mit Vorlage des Verzeichnisses der angestellten
 Untertansarten B (für Selbstversicherung und deren Fort-
 setzung) noch im Rückstande sind, werden an die sofortige
 vorpflichtige Einreichung eventuell fehlangelegter ersucht.
 (S. Erl. v. 27. Dez. 1907, Gef. Nr. 303.)
 Nagold, den 7. Jan. 1908.
R. Oberamt. Mayer, Reg.-Aff.

Landesversammlung der württemb. Volkspartei.

r. Stuttgart, 6. Jan. Die heutige Landesversamm-
 lung der württembergischen Volkspartei wurde mit einer
 Gedächtnisfeier für Friedrich Haubmann eingeleitet.
 Karl Schickler hielt dabei die Gedächtnisrede. Er frishte alle
 Erinnerungen aus der Geschichte der schwäb. Demokratie auf,
 beachtete dabei Julius Haubmann und anderer alter Volks-
 männer und kam schließlich mit wenig Geschick und auch
 wenig eindrucksvoll auf den verstorbenen Führer der Volks-
 partei zu sprechen, der sich im Dienst des Vaterlandes auf-
 gerieben habe. In Anlehnung an die Worte Hlbrand's
 „Wohl wird ich's nicht erleben, das von der Schwärz
 Hand, als Schatten noch durchschweben mein teures Vater-
 land“ gab Schickler zum Schluss der Doffnung Ausdruck,
 daß doch einmal die Morgenröthe über unser teures Vater-
 land scheinen werde. Ernst Orgelvorträge unruhigen
 wirkungsvoll die kleine Gedächtnisfeier. Im Anschluß daran
 begann im Konzertsaal die Landesversammlung, die sehr
 zahlreich besucht war. Von Karlsruhe war Professor Hummel
 erschienen, auch bemerkte man in der Versammlung Prof.
 Luibbe-München. Auf Vorschlag von Dr. Elsas wurde Deming-
 Wehlingen zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt. In-
 nächst ergriff Professor Hummel-Karlsruhe das Wort.
 In mehreren Blättern der gegnerischen Presse hätte er ge-
 lesen, daß es in Württemberg keine Demokratie mehr gäbe.

Meister Martin der Küfner und seine Gefellen von G. T. A. Hoffmann.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)
 Ach, lieber Herr, untertrag Meister Martin ungeduldig
 Spangenberg's Rede, ach, lieber Herr, was gebt Ihr Euch denn für
 Rade, mich eines anders zu überzeugen. Aus meinem Handwerk
 soll nun einmal mein Ehem sein, denn mein Handwerk halt
 ich für das Herrliche, was es auf der Welt geben kann.
 Glaubt Ihr denn, daß es genug ist die Hände anzutreiben
 auf die Damben, damit das Fah zusammenhalte? Ei, ist
 es nicht schon herrlich und schön, daß unser Handwerk
 den Verkauf voraussetzt, wie man die schöne Dammelsgabe,
 den edlen Wein hegen und pflegen muß, damit er gedeihe
 und mit aller Kraft und Sähigkeit, wie ein wahrer glän-
 der Lebensgeist was durchdringe? Aber dann der Bau der
 Häuser selbst. Wäßen wir, soll der Bau gelingen, nicht erst
 alles sein abzurufen und abmessen? Wir müssen Rechen-
 weiser und Meßkünstler sein, denn wie wäßen wir sonst
 Proportion und Gehalt der Gesäße einzusehen. Ei Herr, mir
 lacht das Herz im Leibe, wenn ich solch ein tüchtig Fah
 auf den Grundhül bringe, nachdem die Stäbe mit dem
 Rißbeifen und dem Benßbeil richtig bereitet, wenn dann die
 Gefellen die Schlägel schwingen und klipp, klapp, — klipp,
 klapp es niederfällt auf die Treiber, hei! das ist lustige

Mußt. Da steht nun das wohlgeratene Gebäude und wohl
 mag ich ein wenig Holz anschauen, wenn ich den Reifer
 zur Hand nehme und mein Handwerkszeichen, gekannt und
 geehrt von allen wackern Weimweistern, in des Hofes Boden
 durchreife — Ihr spracht von Baumweistern, lieber Herr!
 ei nun, solch ein herrliches Haus ist wohl ein herrliches
 Werk, aber wär' ich ein Baumweiser, ginge ich vor meinem
 Werke vorüber und oben vom Gerler schaute irgend ein un-
 sanfterer Geist, ein nichtsnütziger schuftiger Gefelle, der das
 Haus erworben, auf mich herab, ich würde mich schämen
 ins Zimmerlein hinein, mit würde vor lauter Kerger und Ver-
 druß die Luft ankommen, mein eigenes Werk zu gerühren.
 Doch so etwas kann mir nicht geschehen mit meinen Ge-
 händen, da drinnen wohnt ein für allemal nur der sauberste
 Geist auf Erden, der edle Wein, — Gott lobe mir mein
 Handwerk. Eure Lobrede, sprach Spangenberg, war recht
 tüchtig und wader gemeint. Es macht Euch Ehre, wenn
 Ihr Euer Handwerk recht hoch haltet, aber werdet nur nicht
 ungeduldig, wenn ich Euch noch nicht loslassen kann. Wenn
 nun doch wirklich ein Bairischer Name und um Eure Tochter
 anhefte? — Wenn das Leben einem so recht auf den
 Hals tritt, da gehalten sich denn wohl manches ganz anders,
 als wie man es geglaubt. — Ach, tief Meister Martin
 stemmte sich heftig, ach wie kam' ich denn anders tun, als mich
 höflich neigen und sprechen: lieber Herr! wäret Ihr ein
 tüchtiger Reifer, aber so — hört weiter, fiel ihm Spangen-
 berg in die Rede, wenn aber nun gar an einem schönen
 Tage ein schmaler Junke auf solchen Pferde, mit glänzen-
 dem Gefolge, in prächtigen Kleidern angetan, vor Euerem

Hause hielte, und begehrte Eure Rosa zur Hausfrau! hei,
 hei, rief Meister Martin noch heftiger als vorher, hei, hei,
 wie wärd' ich heftig, wie ich nur könnte, rechnen und die
 Haustür verschperren mit Schlössern und Riegeln — wie
 wärd' ich rasen und schreien: reitet weiter! reitet weiter,
 gestrenger Herr Junker, solche Rosen wie die meinige blühen
 nicht für Euch, ei mein Weinsteller, meine Goldbägen mögen
 Euch ansehen, das Mädglein nehmt Ihr in den Kauf —
 aber reitet weiter! reitet weiter! — Der alte Spangenberg
 erhob sich blutrot im ganzen Gesicht, er stammte beide
 Hände auf den Tisch und schaute vor sich nieder. Nun,
 fing er nach einer Weile an, nun noch die letzte Frage
 Meister Martin. Wenn der Junker vor Euerem Hause mein
 eigener Sohn wäre, wenn ich selbst mit ihm vor Euerem
 Hause hielte, wärdet Ihr da auch die Tür verschließen,
 wärdet Ihr da auch glauben, wir wären nur gekommen
 Eures Weinstellers, Eurer Goldbägen wegen? Mit nichten,
 erwiderte Meister Martin, mit nichten, mein lieber gnädiger
 Herr, ich wärdet Euch freundlich die Tür öffnen, alles in
 meinem Hause sollte zu Euerem und Eures Herrn Sohns
 Befehl sein, aber was meine Rosa betrifft, da wärdet ich
 sprechen: wärdet es doch der Himmel gefügt haben, daß Euer
 wackerer Herr Junker ein tüchtiger Reifer hätte werden können,
 keiner auf Erden sollte mir denn ein solch willkommenener
 Ehem sein, als er, aber jetzt! — Doch lieber wärdiger Herr,
 warum necht und quält Ihr mich denn mit solchen wunder-
 lichen Fragen.
 (Fortsetzung folgt.)

Er habe sich hier vom Gegenteil überzeugt. Man mache den Demokraten den Vorwurf, daß sie die innerpolitische Lage von ganz falschen Gesichtspunkten betrachteten. So soll es Payer geschadet haben, daß er mit Bülow in Verbindung gekommen ist. Bülow habe es ganz gewiß nicht geschadet, daß er mit Payer in Verbindung kam. Die veränderte politische Situation deute auf das stille Eingeständnis der Regierung hin, daß man die demokratische Grundstimmung des deutschen Volkes nicht länger unberücksichtigt lassen könne. Daß das nicht früher geschehen, daran sei auch zum Teil die Demokratie mitschuldig. Man müsse aber unentwegt weiterkämpfen gegen den Feudalismus und Merkantilismus. Den Ausgang betonte bei seinen einleitenden Begrüßungsworten die Pflicht, darüber zu wachen, daß von den demokratischen Grundprinzipien nichts aufgegeben werde. Hieran erklärte Landtagsabgeordneter Dr. Elsas den kurzen Parteibericht. Die verschiedenartige Behandlung der Organisationsfrage habe zur Bildung eines Komitees geführt. Die neuen Statuten müßten erst nach der Erledigung des Vereinsrechts beraten werden. Redner forderte zu energischer Agitation auf. Das Andenken Friedrich Haukmanns könne nicht besser geehrt werden, als durch die Behauptung des Vorkampfs im bevorstehenden Wahlkampf. Bedeutungslos für die Geschichte der deutschen Demokratie sei der Konstanzer Parteitag gewesen, durch welche das Vorgehen der Fraktion im Reichstag gebilligt wurde. Sodann behandelte Dr. Elsas noch kurz die Blockpolitik. Man wolle einen Versuch machen, eine freirechtliche Richtung in der Gesetzgebung einzuschlagen. Wir wollten uns nicht den Vorwurf unfruchtbarer Opposition in dem Augenblick machen lassen, wo einmal der starke Einschlag des Liberalismus zur Geltung kommen kann. Wichtigst der Versuch, handelt es sich um Aufgabe von Grundprinzipien, dann heraus aus dem Block. Stadtrat Fischer erläuterte den Kassen- und Pressebericht. Mit dem Hinweis, energisch auf die Sammlung eines nationalen Fonds bedacht zu sein, erwähnte der Redner, daß der Beobachter auch in diesem Jahre nicht auf einen Rückschlag aus der Parteikasse angewiesen war. Im übrigen müsse vielmehr für die Verbreitung unserer Parteipresse gesorgt werden. Nachdem der Kassenbericht von der Versammlung genehmigt worden war, sprach Reichstagsabgeordneter von Payer über Reichspolitik. Wir befänden uns bezüglich der politischen Situation in einem gewissen Stadium des Werdens. Eines dürfte man dem neuen Reichstag nachrühmen, daß er mit großem Eifer an die Erledigung der gesetzgeberischen Arbeiten herangegangen ist. Vernachlässigte Gesetzentwürfe müßten jetzt zur Berücksichtigung gelangen. Die Arbeitswilligkeit sei auch ein Produkt der veränderten Lage. Früher sei alles vom Zentrum abhängig gewesen. Es habe eine Wärmung auf allem geruht. Dem Ausschüssen des Zentrums aus seiner ausschlaggebenden Stellung weise niemand eine Kränze nach. Es wird jetzt alles mindestens ebenso gut besorgt wie früher. Der Zusammenschluß des Linksliberalismus habe sich recht gut bewährt. Nicht nur die Demokraten hätten eigenständige Schicksal, im Gegenteil, sie haben oft die verhältnismäßige Stimmung zum Ausdruck bringen müssen. Die Linksliberalen sind mit durchaus einstimmigen Beschlüssen vor das Parlament getreten. Es ist die vorausgesetzte Bewässerung der Prinzipien nicht erfolgt. Es wäre nur zu begrüßen, wenn eine intensivere Betonung des demokratischen Gedankens aus dieser Gemeinschaft herauswächst. Ohne Bundesgenossen habe aber auch die gesamte Mitte nichts anstritten. Das Zentrum ist nicht nur unser politischer Gegner, wie der Konservativ, sondern auch seiner kirchlich-reaktionären Haltung der allergeringste Feind des Liberalismus. Es dürfte niemand wundern, daß wir in den Block eingetreten sind, eines der interessantesten Gebilde der neuzeitlichen Politik. (Große Heiterkeit.) Wir sind darin mit der Ermächtigung des Konstanzer Parteitags. Wir bleiben auch vorläufig darin, da uns bisher noch keiner eine geschicktere Politik vorgeschlagen hat. Der Block ist nicht geschaffen, um den demokratischen Gedanken zum Sieg zu verhelfen, er hat sich als Ratgeber aus der ganzen Situation ergeben. Redner kommt dann auf die Aushaltung des Zentrums zu sprechen. Die geistlichen Politiker aller Jahrhunderte hätten durch ihre Ministerarbeit es ausgezeichnet verstanden, überall Einfluß zu gewinnen und alles unter ihre Kontrolle zu bringen. Die veränderten Regierungen hätten sich nun in einer guten Stunde darauf besonnen, darüber nachzudenken, was denn eigentlich in den letzten 10 Jahren mit Zentrumsgnade für eine Politik gemacht worden sei. Sie seien denn wahrheitlich über das Fazit erschrocken und hätten eingesehen, daß wir in recht bedenkliche Zustände geraten sind. Gewiß seien gute Kolonien, ein hartes Heer und eine starke Marine sehr gut, aber die Mittel dafür dürften nicht auf dem Wege des Raubbaus aufgebracht werden, wodurch die zukünftige Wohlfahrt und Leistungsfähigkeit der Nation gefährdet würde. Da läßt allerdings nichts geblieben, wo die Regierungen sich eine politisch-kirchlich-reaktionäre Politik verschrieben lassen, die auch bei uns ihr Haupt erhebt. Die Völker sind nie groß und glücklich geworden, denen die Kirche vorgeschrieben hat, wie weit sie blicken und denken dürfen. Die Explosion im Dezember 1906 sei aus dem Grunde erfolgt, weil das Zentrum als Gläubiger der Reichsregierung aufgetreten ist, denn um den Gotteslohn arbeite auch das Zentrum nicht. Das Resultat der Wahlen ist gegeben, nicht nur für den gegenwärtigen Reichskanzler, sondern auch für die Nachfolger. Es sei fraglich, ob der Block eine besonders glückliche Bildung ist. Die Regierung eines großen Reichs müsse aber eine Sicherheit dafür haben, wie die Geschäfte zu besorgen sind. Die veränderten Regierungen haben sich darauf besonnen, wie notwendig es ist, für eine große Nation auf dem Gebiet des geistigen Lebens etwas zu leisten. Schließlich ist die jetzige Reichstagspolitik

auch für Württemberg nicht neu. Seit 13 Jahren sind wir auch hier darauf angewiesen, praktische Politik zu treiben, manches zurückzustellen und doch sind wir dabei gute Demokraten geblieben und haben die Gesetzgebung und Verwaltung des Landes in fortschrittlichem Sinne vorwärts gebracht. Zum Programm des Reichskanzlers übergehend bezeichnet Payer die Börseureform als die notwendige Korrektur eines Gesetzes unseres wirtschaftlichen Lebens. Die Reform werde Gesetz werden. Forderungen des Liberalismus seien weiter Erfolge in der Heeresverwaltung und verschiedene Reformen auf dem Gebiete des Justizwesens. Bezüglich der Sozialreform dürfe man volles Vertrauen zu Herrn von Bethmann-Hollweg haben. Das Vereinsgesetz wird behandelt werden. Es bedeutet jetzt schon für den größten Teil der Bevölkerung einen großen Fortschritt gegen den bisherigen Zustand, wenn gleich der Entwurf seine Berliner Herkunft auch nicht verleugnet. Ich will bekennen, daß ich die Hoffnung habe, daß ohne nennenswerte Opfer von unserer Seite, eine langgehegte Forderung des Liberalismus erfüllt werden wird. Den § 7 derartigen wir, wie überhaupt die preussische Polenpolitik. Wir werden in dieser Frage unserer Vergangenheit und unseren Grundfragen treu bleiben. Bezüglich der Reichsfinanzreform erklärte sich Redner gegen das System des Schuldenmachens. Uns ist es gleichgültig, ob man die neuen Steuern direkte oder indirekte nennt. Wir wollen aber, daß die leistungsfähigsten Schultern nach dem Maß ihrer Leistungsfähigkeiten damit belastet werden. Für ein solches Ziel halte ich die Verträge durchaus nicht. Veredelung der Matrikularbeiträge und Reform der Erbschaftsteuer sind des Schwere der Eulen wert. Mit der Erklärung der Ablehnung direkter Steuern läßt sich keine Reichsfinanzreform machen. An der Form des Blocks hängt den Führern nichts. Eine neue Zentrumsherrschaft wäre ein Fluch für das deutsche Reich. Der allerfrüheste Tag ist der Donnerstag dieser Woche, in der sich die preussische Regierung über die Wahlreform äußern muß. Es ist der Prüffstein, ob es der Regierung ernst ist mit der Durchführung liberaler Reformen. Wenn man nun wie wir, nur viel gewinnen kann und wenig riskieren, dann muß man auf einmal wieder dem Optimalismus seinen Weg lassen und an ihn glauben. (Stürmischer Beifall.) Sodann sprechen noch Dr. Elsas über Vereinsrecht und Koalitionsrecht und Landtagsabg. Ständemayer erläuterte den Landtagsbericht.

Politische Uebersicht.

Der preussische Minister des Innern erließ im Anschluß an im preussischen Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärungen des Landwirtschaftsministers eine Verfügung, durch die den Polizeibehörden die Möglichkeit gegeben wird, eine wirksamere Kontrolle über die ausländischen Arbeiter auszuüben.

Bei vielen Gardebattalions und auch bei Provinzialregimentern bildet seit kurzem eine Art von homogenem Aufklärung und Belehrung über gewisse Gefahren, die sich den Mannschaften nähern, einen Teil des Dienstunterrichts.

Mit dem Hinweis, daß eine neue Lehrerbildungsordnung im preussischen Kultusministerium vorbereitet werde, hat die Regierung von Köln einer von der Stadt Weibert beschlossenen Erhöhung der Lehrergelälter die Genehmigung versagt.

Die Lücke im französischen Ministerium, die durch den Tod des Justizministers Guyot-Desaigne entstanden war, ist in folgender Weise ausgefüllt worden: Briand vertritt den Unterricht mit der Justiz, behält jedoch die Kultusangelegenheiten bei; der Handelsminister Doumergue übernimmt den Unterricht, während der Deputierte Crappi, der neu eintritt, den Handel erhält. Crappi führte in der Kammer die radikale Partei an und ist ein Hauptführer der radikal-sozialistischen Majorität. Die Wahl Briands für das Justizministerium wird damit erklärt, daß dieses Ministerium infolge der vom Senat beschlossenen Untersuchung über die Liquidation der Kongregationsgelder und wegen der durch das Gesetz über den Delinquenzfall der Kirchengelder brohenden zahllosen Prozesse ein wahrer Kampfposten geworden sei und einen Mann von ungewöhnlicher Begabung und Energie verlange. Die Kultusabteilung behält Briand auf eigenen Wunsch, da er die Verantwortung für das von ihm eingebrachte und durchgeführte Trennungsgesetz bis zum Schluß übernehmen möchte. Wegen des Todes Guyot-Desaigne fand am Samstag verpöbte der Jahres-Empfang des diplomatischen Korps durch den Präsidenten Fallières statt. Der italienische Botschafter brachte die Wünsche des Korps zum Ausdruck, erinnerte an die Unglücksfälle, deren Opfer mehrere Nationen im abgelaufenen Jahre gewesen seien, und rühmte die Arbeit der Haager Konferenz. Präsident Fallières erwiderte, die Unglücksfälle, die die Nationen betroffen, hätten Vorgesellschaft gegeben, das Gemeinschaftsgefühl zu zeigen, welches die Nationen verbindet. Der Präsident pries sodann ebenfalls die wichtigen Ergebnisse der Friedenskonferenz und sprach die Hoffnung aus, daß die Fortschritte in der Erhaltung des Friedens andauern möchten.

König Gustav von Schweden hat es abgelehnt, sich Erden zu lassen. Er hält die Ordnung, die im Grundgesetz nicht vorgeschrieben ist, für überflüssig und nicht dem Zeitgeist entsprechend. Auch die Kostenfrage ist für seinen Einfluß maßgebend gewesen. Der König teilte ferner mit, daß auf seinen persönlichen Wunsch eine weitgehende Vereinfachung des Zeremoniells bei der Reichstagsöffnung angestrebt werde. Auch hierfür sind Sparmaßnahmen beschlossen.

Die Türkei bereitet den Großmächten wieder einmal einige Schwierigkeiten. Vor einiger Zeit

waren die Mandate der mazedonischen Finanzdelegierten und Gendarmerie-Offiziere abgelaufen. Auf eine Aufforderung, die Mandate zu erneuern, erklärte die Pforte, dies nur in der Weise tun zu wollen, daß sie die Reformorgane in türkische Dienste übernehme. Hiermit erklärten sie die Mächte nicht einverstanden, weil dies den europäischen Interessen nicht entspricht. Es fand ein mehrmaliger Notenwechsel statt, der das überraschende Ergebnis zeitigte, daß die Pforten Botschaftern erklärte, der Sultan sei infolge der Haltung der Mächte entschlossen, die Mandate überhaupt nicht mehr zu verlängern.

Zum Fürsten von Samos ist an Stelle des nach viermonatiger Wirksamkeit schon wieder abgesetzten Prinzen Georgiades das Staatsratsmitglied Kapodistri Effendi ernannt worden. Ob über seiner Regierung ein glücklicherer Stern walten wird?

Amerikanisch-japanische Differenzen?

Paris, 7. Jan. Nach einer Privatmeldung aus Tokio lehnt die japanische Regierung jeden Versuch einer europäischen Macht, die etwaige Zustimmung der amerikanisch-japanischen Differenzen durch diplomatische Schritte verhindern zu wollen, von vornherein ab. Nach japanischer Anschauung könnten solche Interventionen die Lage nur verschlimmern, da die Bevölkerung des Inselreiches den Eindruck einer Bevormundung durch den Westen gewinnen würde. Von dieser Stimmung ist man in französischen Regierungskreisen wohl unterrichtet, daher die im Ministerium des Auswärtigen beobachtete Zurückhaltung. Für Frankreich bestehe auch — so wird hinzugefügt — keine moralische Verpflichtung, irgendwie aus seiner Reserve heranzutreten, da das zwischen den Regierungen von Paris und Tokio bestehende Abkommen, Differenzen, wie die gegenwärtigen, nicht voraussetze. (Mittl.)

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regold, 8. Januar.

Vortrag. (Mitgeteilt.) Der Ausschuss des hiesigen evang. Arbeitervereins hatte nicht bloß seine Mitglieder sondern jeden, der sich dafür interessierte, zu einem Vortrag des früheren hiesigen Herrn Stadtpfarrers Dr. Faust mit dem Thema: „Rückblick auf das Jahr 1907“ auf Freitag abend ins hiesige christliche Vereinshaus eingeladen. Im ersten Teil des Vortrags sprach der Redner von der Stellung des deutschen Reichs zum Ausland. Die vorläufige Fortdauer des Friedens erscheine doch am Ende des Jahres 1907 bezw. seit dem Besuche unseres Kaisers in England gescheiter als im Anfang des letzten Jahres. Ohne Zweifel habe seitdem infolge unserer Konkurrenz auf dem Weltmarkt entstandene Entfremdung zwischen England und Deutschland nachgelassen. Auch der von England mit seinem Abstrichungsantrag in Szene gesetzte Versuch, Deutschland vor den anderen Staaten als gemeingefährlichen Südfried bloßzustellen, sei England auf dem Haager Friedenskongress nicht gelungen, indem eine Reihe anderer Staaten sich der kühnen Haltung Deutschlands gegenüber diesem Abstrichungsantrag angeschlossen haben. Im zweiten Teil seiner Rede schilderte Herr Dr. Faust die Ereignisse auf konfessionellem Gebiet im letzten Jahre, insbesondere den Ausdruck einer offenen Fehde zwischen dem unschönen Papst in Rom und den jetzt „Modernisten“ genannten freier geminteten deutschen Katholiken, welche auch für einen Katholiken die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung beanspruchen. Im dritten und letzten Abschnitt seines Vortrags sprach der Redner über die neueren Ereignisse auf dem Gebiete der Lösung der sozialen Frage, insbesondere über die Reichstagsmandatverläufe der deutschen Sozialdemokratie und über den Zwiespalt zwischen den gemäßigten und radikalen „Genossen“ auf ihrem internationalen Kongress in Stuttgart. Erfreulich sei jedenfalls das offene Zueinander der Hauptführer der deutschen Sozialdemokraten, daß auch die letzteren im deutschen Heere unsere Heimat gegen Angriffe auswärtiger Feinde verteidigen müßten und werden. Ebenso erfreulich sei's, daß den 3 Millionen leider wohl meist von der christlichen Kirche wenigstens innerlich abgefallener deutscher Sozialdemokraten etwa 1 Million christlich gesinnter und gleichfalls in Vereinen organisierter deutscher Arbeiter gegenübersteht. In den letzteren gehöre auch unser evang. Arbeiterverein. Diesem wünschte der Redner und Hauptgründer desselben auch ferneres Gedeihen, empfahl ihn der Fürsorge auch seines Nachfolgers Herrn Stadtpfarrers Herz und versprach dem Verein wiederholte Besuche. Herr Stadtpfarrer Herz dankte im Namen des Vereins für den wertvollen Vortrag des Herrn Dr. Faust und versprach auch seinerseits dem Verein treue Unterstützung. Hieran begaben sich die Versammelten in gemüthlicher Unterhaltung ins Gasthaus 3. Schiff, wo ein Trinkspruch auf den bisherigen wie auch auf den künftigen geistigen Leiter des Vereins ein allgemeines Echo fand. Während die Versammlung vor dem Vereinsmitgliedern zahlreich besucht war, legen fast alle hiesigen Arbeitgeber und Handwerksmeister leider noch immer wenn nicht Mißtrauen, so doch eine auffallende Zurückhaltung gegen diesen Verein an den Tag. Auch die Vertreter der übrigen Stände bringen diesem Verein immer noch nicht die wünschenswerte Sympathie entgegen, die er doch als eine Schutzwehr gegen weitere Ausbreitung der Sozialdemokratie in Stadt und Bezirk zu verdienen glaubt. Der Vorstand des Vereins, Buchbinder Reichert, stellte schließlich noch neben anderen Vorträgen auch einen solchen von Herrn Prof. Wögel in Göttingen in Aussicht.

—i. **Obhause** hätte in voriger Woche oberhalb den Wehr Dike von 20 bis 25 Interessenten große Fällung der Fische Witterungskumslag die hiesigen Interessenten

—g **Von der** letzten Tagen die — nach Gelfas — rung eingetreten. schließen. Gegen der herrliche D so daß heute fröhlich gestiegen war. Heut und jetzt sind Söhne Die Temperatur der einsehende Westwind Quecksilbers zur Fahren wir, daß an bestmögliche Pflanz Schwanen hier er die mög. Behörden warten lassen, da Pfarrhaus entfallen Verweilertemins zu definitive Befegung

Sab Feinad die Nachricht, daß dem bergischen Schw Januar hier im großen Mitglieder der im Schwarzwald ein Die Vorbereitung d Freunde des Schwar wurde dem Bezirks Tourist dürfte an die Wanderung wählen.

r. **Offeldheim** wollen hier seit dem Bewerbern 2 Stim kommen. Nachdem befristigte, haben die angelegte Antbeu

r. **Simmshe** 15. d. Mtz. hier sich bereits 6 Kandid

Friedenstadt, zuverlässiger Quelle Regierung die Abh Pfostenreichenda zu nehmen, daß die Fertigstellung der münzsch erfolgen dahlherberits diefer nehmen die für die Kaufaus- und Beitr lauf und sichern die Bezirk Friedenstadt bedeutungsvolle Angeleg Regierungsrat Wie Kobi, Sternes un geleitet. Es handelt eine Ueberlandzentra schaffen. Verwendung es lassen die bisher Lösung erhoffen, die für diese Gemeinden

Reuenbürg, früh der 27 Jahre einen Schuß erlitten. — In Conweiler f von 8 Kindern, wö Schener durch das G halbigen Tod zur

Stuttgart, 4. am Sonntag den 12 der Lieberhalle ihre Tagesordnung liehe Gausstätt über „Ar Rede des Reichstags der Reichspolitik“; E wahl des Aufsichtes Galerie reserviert. A ebenfals im Festsaal tagesten an. Am B Vertrauensmännerver Wintergartenfokal des heit zu freier politisd

r. **Stuttgart**, amtenereine größere mit Rücksicht auf die insbesondere der Per erdhung an das Y gerichtet, die die Gind demnach wieder auf nach die Bestimmungen September 1898 über an die für Staats werden sollen. Zug die tunsicht rasche W

bedeutenden Finanzbedürfnissen... Auf eine Aufforderung... die die Reformen in... erklärte sie die Rechte... den europäischen Interessen... mehrmaliger Notenwechsel... zeitigte, daß die Porte... Sultan sei infolge der... Mandate überhaupt nicht...

mos ist an Stelle des nach... wieder abgeleiteten Bringen... täglich Kopass's Effendi... Regierung ein glücklicherer...

Die Differenzen?

einer Privatmeldung aus... jeder Versuch einer... die amerikanisch... Schritte verhalten... nach japanischer Ansicht... die Lage nur verschlimmern... welches den Einbruch einer... gewinnen würde. Von... Regierungskreisen... Ministerium des Auswärtigen... für Frankreich bestimme... keine moralische Verpflichtung... herauszutreten, da das... Paris und Tokio bestehende... gegenwärtigen, nicht vor... (Wpft.)

Wichtigkeiten.

und Land.

Magold, 8. Januar.

Der Ansdh des hiesigen... nicht bloß seine Mitglieder... interessierte, zu einem Vor... Stadtpfarrer Dr. Faust... das Jahr 1907" auf letzten... liche Vereinshaus eingeladen... alle Zuhörer festenden Vor... Stellung des deutschen... vorläufige Fortdauer des... Ende des Jahres 1907 bezw... in England gescheiter als... Ohne Zweifel habe selber... auf dem Weltmarkt ent... England und Deutschland... gland mit seinem Abstieg... Deutschland vor den an... lichen Sidestried blöszustellen... Lebenslang nicht gelungen... aten sich der kühlen Haltung... in Abbruchsantrag ange... Teil seiner Rede schilderte... auf konfessionellem Ge... sondern den Ausdruck einer... nfehlbaren Papst in Rom... genannten freier gestimmt... für einen Katholiken die... forschung beanspruchten. Im... seines Vortrags sprach der... chnisse auf dem Gebiete der... insbesondere über die Reichs... Sozialdemokratie und über... wächtigen und radikalen... Galen Kongress in Stuttgart... ffene Jugendschau der Haupt... okraten, daß auch die letztere... mal gegen Angriffe auswär... und werden. Ebenso er... lationen leider wohl meist von... und innerlich abgefallener deut... Million christlichgestuuter... ganfelter deutscher Arbeiter... ren gehöre auch unser evang... die der Redner und Haupt... Sedenen, empfahl ihn der... ligen Herrn Stadtpfarrer... in wiederholte Besuche. Herr... Namen des Vereins für den... Dr. Faust und versprach auch... unterstützung. Hieran begaben... licher Unterhaltung ins Gast... bruch auf den bisherigen wie... en Vetter des Vereins ein all... die Versammlung von den... besaht war, legte fast alle... werksmeister leider noch immer... eine auffallende Zurückhalt... en Tag. Auch die Vertreter... diesen Verein immer noch nicht... e entgegen, die er doch als... Ausbreitung der Sozialbewe... verdienen glaubt. Der Vor... ter Reichert, stellte schließ... ragen auch einen solchen von... gen in Aussicht.

—i. **Obhausen, 7. Jan.** Durch die empfindliche Kälte in voriger Woche erreichte das Eis in der Magold oberhalb den Wehren der unteren und oberen Mühle eine Dicke von 20 bis 25 cm. Heute liegen nun die hiesigen Interessenten große Mengen Eis aus Her befördern zur Fällung der Gisteller. Wenn nicht infolge zu raschen Witterungsumschlags das Eis nachabwärts treibt, können die hiesigen Interessenten ihren Bedarf an Eis bereits decken.

—g. **Von der Steinach, 7. Jan.** Nachdem in den letzten Tagen die Temperatur bis zu 17 1/2 Grad Kälte — nach Celsius — betrug, ist nun plötzlich mildere Witterung eingetreten. Schon gestern abend konnte man darauf schließen. Gegen 11 Uhr nämlich bewölkte sich allmählich der sternklare Himmel und es setzte sanfter Westwind ein, so daß heute früh das Thermometer bis 2 Grad Wärme gestiegen war. Heute vormittag regnete es sogar zeitweilig, und jetzt sind Schnee und Eis fest im Schmelzen begriffen. Die Temperatur beträgt jetzt 4 Grad Wärme. Der härtere einsetzende Westwind dürfte jedoch wieder ein Sinken des Quecksilbers zur Folge haben. — Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß auf die im Reich. Wähler'schen Patronat befindliche Pfarrei Kertelheim, Oß. Pfarrverweser Schwenger hier ernannt worden ist. Die Bestätigung durch die magd. Behörden dürfte jedoch noch einige Zeit auf sich warten lassen, da ein Teil der durch Restaurierung des Pfarrhauses entstandenen Kosten durch Verlängerung des Verwesertermins zuvor noch gedeckt werden muß, ehe eine definitive Belegung der Stelle erfolgen kann.

Bad Teinach, 7. Jan. Große Freude bereitete hier die Nachricht, daß der Stuttgarter Bezirksverein des Württembergischen Schwarzwaldbereins am Sonntag den 12. Januar hier im großen Saal des Badhotels vereint mit den Mitgliedern der umliegenden Bezirksvereine erstmals im Schwarzwald eine Weihnachtsfeier abzuhalten gedenke. Die Vorbereitung dieser Feier, zu welcher Mitglieder und Freunde des Schwarzwaldbereins allgemein eingeladen sind, wurde dem Bezirksverein Teinach übertragen. Mancher Tourist dürfte an diesem Tage Bad Teinach als Ziel seiner Wanderung wählen.

—r. **Ostfildheim Oß. Calw, 7. Jan.** Die Gemüter wollen hier seit der Schultheißenwahl, bei der von drei Bewerbern 2 Stimmengleichheit erzielten, nicht zur Ruhe kommen. Nachdem die Regierung einen der Gewählten bestätigte, haben die Gegner Material gesammelt, daß die angelegte Amtseinführung unterbleibe.

—r. **Simmsheim Oß. Calw, 7. Jan.** In der am 15. d. Mts. hier abzuhaltenden Schultheißenwahl haben sich bereits 6 Kandidaten, jüngere Fachleute, gemeldet.

Freudenstadt, 7. Jan. Wie der „Grenzler“ aus zuverlässiger Quelle hört, besteht bei der württembergischen Regierung die Absicht, den Ausbau der Murgbahn Klosterreichenbach-Vandegrenze zeitig in Angriff zu nehmen, daß die Inbetriebnahme gleichzeitig mit der Fertigstellung der badischen Strecke Weisenbach-Schömangsch erfolgen kann. Soviel wir aus erinneren, ist badischerseits hierfür das Jahr 1910 vorgesehen. Hoffentlich nehmen die für die nächste Zeit in Aussicht genommenen Kaufaus- und Vertragsverhandlungen einen glücklichen Verlauf und sichern die endgültige Ausführung einer für den Bezirk Freudenstadt hochwichtigen Frage. — Eine weitere bedeutende Angelegenheit wurde letzte Woche von Herrn Regierungsrat Wiegandt für die Gemeinden Vohburg, Koblitz, Sterzen und Farnthal in die vorberühende Wege geleitet. Es handelt sich darum, für diese Gemeinden durch eine Ueberlandzentrale elektrisches Licht und Kraft zu beschaffen. Verwendung hierzu soll der Helmbach finden und es lassen die bisherigen Verhandlungen eine befriedigende Lösung erhoffen, die von großer weittragender Bedeutung für diese Gemeinden wäre.

Neuenbürg, 3. Jan. In Döbel hat sich Freitag früh der 27 Jahre alte Schindelmacher Eugen Wacker durch einen Schuß selbst. Näheres ist zurzeit noch unbekannt. — In Gonnweiler fiel gestern eine Frau Jählich, Mutter von 8 Kindern, während ihr Mann im Walde war, in der Schenke durch das Gardendach herunter, was ihren alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Stuttgart, 4. Jan. Die Deutsche Partei hält am Sonntag den 12. ds. vormittags 11 Uhr im Festsaal der Vöderhalle ihre Landesversammlung. Auf der Tagesordnung stehen: Rede des Landtagsabg. Käßel-Cannstatt über „Arbeiten und Aufgaben des Landtags“; Rede des Reichstagsabg. Detzge-Dresden über „Fragen der Reichspolitik“; Sitzungen des Landesverbandes; Renoual des Ausschusses. Für Frauen werden Plätze auf der Galerie reserviert. An die Landesversammlung schließt sich ebenfalls im Festsaal der Vöderhalle ein gemeinsames Mittagsessen an. Am Vorabend findet im Anschluß an eine Vertrauensmännerversammlung ein Begrüßungsabend im Wintergartensaal des Hotel Royal statt, an dem Gelegenheit zu freier politischer Aussprache gegeben ist.

—r. **Stuttgart, 7. Jan.** Der Landesverband der Beamtenvereine größerer württembergischer Gemeinden hat mit Rücksicht auf die Verhandlungen des Staatsbeamtengesetzes insbesondere der Personals- und Hinterbliebenenfürsorgeerhöhung an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, die die Einbringung eines Gesetzentwurfes bei dem demnächst wieder zusammentretenden Landtag fordert, wonach die Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juni 1894/13. September 1898 über die Bezüge der Witwen- und Waisen an die für Staatsbeamte geltende Regelung angepaßt werden sollen. Zugleich wird noch die besondere Bitte, die sämtlich rasche Abschaffung der Beitragsleistungen zur

Pensionskasse seitens der Körperschaftsbeamten in die Wege leiten zu wollen, ausgesprochen. Diese Eingabe steht im Zusammenhang mit der Eingabe des Vereins der württembergischen Körperschaftsbeamten an das Ministerium des Innern in der gleichen Angelegenheit.

—r. **Cannstatt, 7. Jan.** In der Nacht vom 5. auf 6. Januar brach im Dachstod der Adlerschener Feuer auf, das an 13-1500 Jtr. Futtermittel reiche Nahrung fand. Eine größere Anzahl Küder und Pferde, die in den Stallungen untergebracht waren, konnte gerettet werden. Dem Eingreifen unserer Feuerwehr III und der Weckerlinie ist es zu danken, daß die Nachbarhäuser, die in großer Gefahr standen, gerettet wurden.

—r. **Flein Oß. Heilbronn, 7. Jan.** In vordergangener Nacht entstand Feuerlärm, weil im Saal zum „Hirsch“, wo der Turnverein seine Weihnachtsfeier abhielt, eine Lampe herabgefallen war, was einen kleinen Saalbrand verursacht hatte. Der Schrecken war das Kernste bei der Sache. Bei dem dichtgefüllten Saal mit nur einem Ausgang hätte eine Panik, die vermeidbar werden konnte, die schlimmsten Folgen gehabt. Das Feuer war schon in einigen Minuten mit Abdeckungsdecken erstickt worden.

—r. **Hlm, 4. Jan.** Die Seigerung des in der Neujahrnacht durch große Fahrlässigkeit erschossenen Lokomotivführers Dettinger hat ergeben, daß von den Schrotlöchern nur ein einziges durchs Auge in das Gehirn gedrungen ist und den Tod herbeigeführt hat; alle übrigen Körner von 2 1/2 mm Durchmesser sind in der Haut oder in der Nasenhöhle stecken geblieben und hätten keinerlei Lebensgefahr herbeigeführt. Es ist ermittelt worden, daß der Verkäufer, bei dem der unglückliche Schütze die Patronen durch seine Schwester holen ließ, eigens betonte, daß es Schrotpatronen seien und daß vorsichtig damit umgegangen werden müsse.

Hlm, 5. Jan. Hier hat sich heute ein württ. Rechtsanwaltsgehilfenverband mit dem Sitz in Hlm konstituiert.

Deutsches Reich

Berlin, 4. Jan. Einem Schodrama in Wilmerdhoi, das sich bereits vor ungefähr 3 Monaten abgespielt hat, ist die Polizei durch eine anonyme Anzeige auf die Spur gekommen. In der Kaiserallee wohnte bis vor kurzem der Oberförster Bewandowski mit seiner Frau. Er war viel von Hause abwesend, da er sich häufig auf Reisen befand. Seine Frau nun empfang in der Zwischenzeit öfter Besuch von ihr angeblich nahelebenden Herren. Eines Sonntags morgens legte der Oberförster unerwartet zurück und übertrugte seine Frau der einem Zusammenstoß mit dem Leutnant v. Schmidt. Der betrogene Gatte zog seinen Revolver und jagte dem Liebhaber seiner Frau eine Kugel in den Hinterkopf. Frau v. und ihre Gesellschaftin holten sofort einen Arzt, der die Ueberführung des Schwerverwundeten in ein Sanatorium anordnete. Dort starb der Offizier nach einiger Zeit. Erst vor kurzem wurde der Polizei von anonymem Seite Mitteilung über die erschütternde Ghetragddie gemacht. Sie stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an, infolge deren der Oberförster in Haft genommen wurde. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Berlin, 6. Jan. Ein schweres Verbrechen ist gestern in der Seebastionsstraße verübt worden. Dort versuchte ein unbekannter die 74jährige Hausbesitzerin Emilie Konrad mit einer Eisenkette zu erschlagen, um sie dann zu rauben. Durch die Hilferufe der Ueberfallenen, die lebensgefährlich verletzt wurde, war es dem Unhold nicht möglich, seinen verbrecherischen Plan zu vollenden.

—r. **Pforzheim, 7. Jan.** Vorgestern hat sich hier ein älterer Postbeamter aus unbekanntem Gründen erschossen.

Mannheim, 6. Jan. Bei einer Weihnachtsfeier für arme Kinder in der Villa von Richard Vadenburg fing eine Gardine in der Nähe des brennenden Christbaumes Feuer, das sich reich verbreitete. Der Hausherr und seine Frau erlitten Brandwunden im Gesicht und an den Armen und mußten das Heinrich Landkrankenhaus aufsuchen. Die Kinder blieben unverletzt. Sechs Zimmer sind teilweise gänzlich vernichtet, darunter Kunstwerke von hohem Wert. Die Berufsfeuerwehr rettete den oberen Stock.

Mannheim, 7. Jan. Die Leiche der auf dem Bahnhöf bei Friedrichsfeld aufgefundenen Frauensperson ist agnosziert. Die Leiche aus dem Leben geschieden, ist mit der 19 Jahre alten Dienstmagd und Näherin Verta Kern aus Oberstadt bei Darmstadt identisch. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

—r. **Konstanz, 7. Jan.** In dem schwedischen Grenzorte Ellighausen ist am letzten Samstag abend eine grauenhafte Mordtat verübt worden. Die 63jährige Elisabeth Ludwiz, eine Witwe, die ein einsames Häuschen zu Besatz erwartet. Die sonst recht pünktliche Frau kam aber nicht, was den Anlaß zu Nachforschungen gab. Die Türe des Häuschens war geschlossen. Ein Suchender stieß plötzlich mit dem Fuß an einen mit Teppichen verbedeten Gegenstand. Als ein Licht gebracht wurde, erkannte man unter den Teppichen den bereits erkrankten Leichnam der Witwe. Die Schädeldecke war mit einem schweren Gegenstand, Beil oder Hammer, zertrümmert worden. Der Täter scheint es auf Geld abgesehen gehabt zu haben, denn die Behältnisse der einfachen Wohnung waren sämtlich durchwühlt. Der Raubmörder konnte noch nicht ergriffen werden.

München, 7. Jan. Unfälle beim Robelen. Professor Emanuel v. Seidl zog sich beim Robelen eine Zerrung des rechten Oberschenkel und mehrere Muskelzerrungen zu. — Produkt Schölk hat auf dem Reffelberg gegen eine Telegraphenstange und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf farb. — Ein Ingenieur brach auf der

Brucherspitze beide Füße, ebenso erlitt ein anderer Münchener Herr einen Beinbruch. (Wpft.)

Strasbourg, 7. Jan. Ein jahreslänglicher Verant. Nach längiger Verhandlung wurde der Leutnant Föhrenbach vom Feldartillerie-Regt. No. 50 wegen Fahnenraub zu 6 Wochen Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt.

Wilm, 4. Jan. Qualvoller Selbstmord. Ein entsetzliches Ende im Eise des Fuldastrandes fand ein älteres Fräulein, eine Pfarrestochter, das in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, in ein Eisloch des Flusses gesprungen war. Sie blieb zwischen den Eisblöcken hängen und ging nur halb unter. Infolge des starken Frostes froren die Kleider der Unglücklichen sofort an der Eisendrüse fest, und da Hilfe nicht gleich in der Nähe war, erlarrte sie allmählich in dem eiskalten Wasser. Die Leiche mußte mit Äxten aus der Eisdecke losgehakt werden.

Luftentwale, 5. Jan. Der älteste aktive Feuerwehrmann Deutschlands, der Schuhmachermester August Danthoff, ist im Alter von 91 Jahren hier gestorben. Er gehörte seit 25 Jahren der hiesigen Wehr an, ist aber schon vom 25. Jahre an in Hamburg als Feuerwehrmann tätig gewesen.

Eilberfeld, 5. Jan. Der Brand im Hotel Monopol, der, wie berichtet, mehreren Menschen das Leben kostete, wird sehr wahrscheinlich noch ein gerichtliches Nachspiel haben, denn gestern wurde der Kaufmann Hugo Geiser, des Wäsche- und Fahrradgeschäfts, in dem der Brand ausbrach, unter dem Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung verhaftet.

Hannover, 6. Jan. Die hiesigen Blätter zufolge erwartet man, daß der Kommandeur der 11. Division, General der Infanterie v. Gohler, Nachfolger von Süssner, des Kommandeurs des 10. Armeekorps, sein wird.

Witt, 6. Jan. Die Tit. Kgl. Kgl. Ztg. meldet: Der hiesigen Polizei ist es gelungen, am vergangenen Samstag einen Schloffer und 2 Händler unter dem dringenden Verdacht des Münzverbrechens festzunehmen. Es wurde eine Falschmünzwerkstatt im Hause Neue Straße 1 entdeckt, wo auch Werkzeuge vorgefunden wurden. Der Polizei soll ein größerer Posten 1-, 2- und 20-Markstücke usw. in die Hände gefallen sein. Auf dem letzten Viehmarkt in Hedeberg hatten 2 Mitglieder dieser Falschmünzbande bereits Pferde und Röhre gegen Bezahlung mit falscher Münze gekauft, wurden dabei aber erwischt und festgenommen.

Kiel, 7. Jan. Raubmord. Die Malersfrau Bandholz wurde in ihrer Wohnung in Kiel mit schweren Brandwunden am Körper als Beute aufgefunden. Eine Bauschaft von 60 M fehlt. Des Raubmordes verdächtig ist ein angeklügelter Ingenieur Carlung, der sich dort eingenietet hatte. Carlung ist wegen Logischwindels mit 2 Jahren Gefängnis vorbestraft. (Wpft.)

Ausland.

Paris, 7. Jan. Explosion in einem Pariser Bahnhof. In der Dynamofabrik des Spaner Bahnhofes richtete eine Explosion erheblichen Materialschaden an. Ein Deutscher und mehrere seiner Leute wurden bei den sehr schwierigen Aushararbeiten verletzt.

St. Petersburg, 6. Jan. Zum Tode verurteilt. In der heutigen Verhandlung gegen die Mörder der beiden sibirischen Ingenieure Bess und Nyberg, die am 1. Juni 1907 durch Revolvergeschosse getötet wurden, wurde ein Arbeiter freigesprochen, während zwei andre Arbeiter zum Tode durch den Strang verurteilt wurden. Das Gericht beschloß jedoch, eine Milderung der Strafe zu befürworten.

Peterburg, 4. Jan. Heute nacht wurden dem in Peterhof stationierten 48. Kaspirien Infanterieregiment am Zeughaufe 60 Gewehre gestohlen. Der Diebstahl hat in Peterhof große Unruhe verursacht.

Warschau, 3. Jan. Heute nacht hat sich der polnische Graf Dakne, derselbe ganzes Vermögen im Spiel verlor, erschossen. Gohnie war beim Fallschirm erstickt worden, als er einem Fremden eine größere Summe abgemann.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

—r. **Stuttgart, 4. Januar. Schlichtschmarkt.**

	Ochsen	Bullen	Kalb- u. Röh.	Röh.	Schweine
Zugochsen:	28	68	124	608	656
Verkauf:	28	68	59	603	629

	Schlamm		1/2 kg Schlachtgewicht.	
	von	— bis	Röh.	von 50 bis 70
Ochsen	—	—	Röh.	40 — 50
Bullen	96	97	Röh.	98 — 98
	64	66		94 — 88
Stiere und Jungvinder	80	82	Schweine	78 — 82
	78	80		65 — 66
	75	77		64 — 68
				— 58

Verlauf des Marktes: Röhler leicht, sonst mäßig brist.

Versteuern.

St. H. B. Gegen Bezahlung der gesetzl. Gebühr von 2 M kann ein Bürger, der seit den 3 vorangegangenen Rechnungsjahren innerhalb des Gemeindebezirks ununterbrochen Steuern aus einem der Befreiung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichtet oder, wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätte, nur das sogen. Wahlbürgerrecht erwerben; für das Recht der Teilnahme an den in einer Gemeinde bestehenden Bürgergenüssen ist das bisherige Einkommen und Vermögen zu maßgebend.

MESSMER'S THEE

In 100 000 Familien getrunken. Probepackete 45-125 Pfg. bei Hch. Gauss, Konditorei.

Druck und Verlag der G. W. Zeiser'schen Buchdruckerei (Gmld. Zoller) Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Faust.



R. Amtsgericht Nagold.
Die Hypothekenbriefe

1) des **Gotthard Barthardt**, Bierbrauers in **Eßlingen**,
a) über die ihm für eine Kaufpreisforderung von **Jakob Reut**,
Schneiderschleuten in **Halterbach**, in Höhe von **390 M.**, verzinslich zu
5% vom 1. März 1900 ab, am 15. August 1900 bestellte Hypothek
(Parzelle 2154).
b) über die ihm für eine Kaufpreisforderung in der Höhe von
675 M., verzinslich zu 5% vom 1. März 1900 ab von den **Christian
Selber**, Malersschleuten in **Halterbach** auf der Parzelle 910 am 15.
August 1900 bestellte Hypothek,
c) über die ihm für eine Kaufpreisforderung in Höhe von **675 M.**
verzinslich zu 5% vom 1. März 1900 ab, von **Friedrich Selber**,
Büchsenmacher in **Halterbach**, auf der Parzelle 911/1 u. 911/2 am
15. August 1900 bestellte Hypothek,
d) über die ihm für eine Kaufpreisforderung in Höhe von **680 M.**
verzinslich zu 5% vom 1. März 1900 ab von **Christoph Singler**,
Schneiderschleuten in **Halterbach**, auf der Parzelle 1141 und 1142
am 16. August 1900 bestellte Hypothek,
e) über die ihm für eine Kaufpreisforderung in Höhe von **200 M.**
verzinslich zu 5% vom 1. März 1900 ab von **Christian Lamparter**,
Schneiderschleuten in **Halterbach**, auf der Parzelle 3711/1 und 319
am 17. August 1900 bestellte Hypothek,
f) über die ihm für eine Kaufpreisforderung in Höhe von **340 M.**
verzinslich zu 5% vom 28. April 1900 ab, von **Philipp Rothfuß**,
Büchsenmacher in **Halterbach** auf der Parzelle 2074 am 20. August
1900 bestellte Hypothek.
2) Der **Julie Marie und Wilhelmine Rapp** über die ihnen
für eine Kaufpreisforderung in Höhe von **250 M.** verzinslich zu 5%
vom 20. Januar 1902 ab, von **Richard Engelhardt** Postfahrtenunter-
nehmer in **Halterbach**, auf der Parzelle 195 am 11. Februar
1902 bestellte Hypothek, wurden durch Urteil des R. Amtsgerichts Nagold
vom 31. Dezember 1907 für

kraftlos
erklärt.
Seyd, A.-G.-Sekretär.

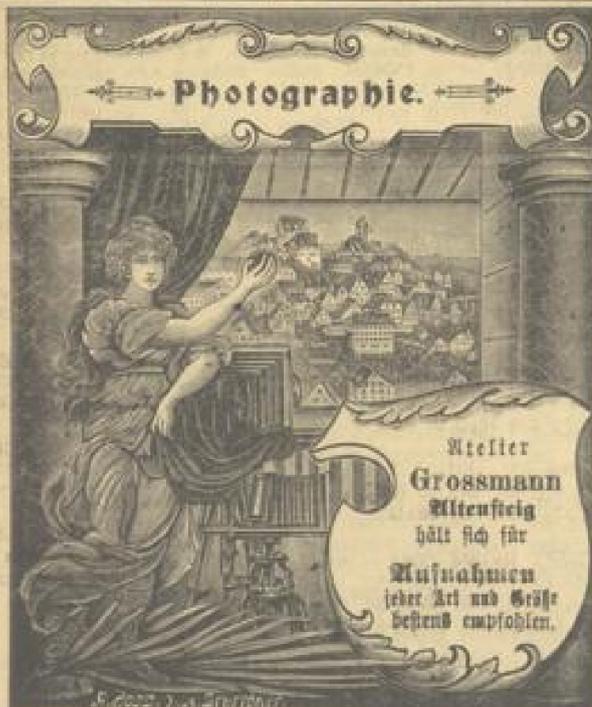
Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
am Donnerstag, den 9. Januar
Beigeholz u. Reisich

im **Distrikt Mühlberg** Abteilung vorderer Dreif-
stich und vorderer Lache und zwar: **82 Nm. Nadel-
holz-Schüter** und **Brügel** (kein Abber-Spaltholz)
1 Nm. eichene Schüter (kein Spaltholz), **2 Nm.**
eichene Brügel, **6 Nm. lachene Schüter u. Brügel**
300 Büchel eichene und lachene und **200 Büchel**
Nadelholz-Wellen nebst **2 Haufen unachundenes**
Bagrets. Zusammenkunft nachm. **2 Uhr** auf der **Mühlbergstraße** bei
der **Behngrube**.

Die Stadtgemeinde Nagold
verkauft
am Freitag, 10. Januar
Beigeholz und Reisich

im **Distrikt Galgenberg** und **Wolfsberg**:
100 Nm. Nadelholz-Brügel u. Knabuch
und **200 Büchel Nadelholz-Wellen**.
Zusammenkunft nachm. **2 Uhr** auf der
Höhe der **alten Nagold-Oberjettinger Steige**
am **oberen Trauf** des **Galgenberg**.

Photographie.



**Meister
Grossmann
Altensteig**
hält sich für
Aufnahmen
jeder Art und Größe
besonders empfohlen.

Allianzgebetstunde

in der **Methodistenkapelle**.
Von **Dienstag, 7. Jan.**, bis
Samstag 11. Jan., je **abends**
8 Uhr, wozu **Freunde des Reiches**
Gottes herzlich eingeladen werden.

Jede kluge Hausfrau,

bedarf ihren Bedarf in
Schokolade,
nicht in der **Eisenhandlung**, sondern
in der **Konditorei**, wo der Artikel
auch **hingehört**.

Ich empfehle außer vielen reich-
haltig sortierten

Tafelschokoladen

aller **besseren Marken**, auch eine vorzügl.

Haushalt-Schokolade,

gar. rein, (keine **Warenhausqualität**)
per **Pfd. M. 1.-** bei **Rischen** von
50 Kfm.: M. 7.80.

**Nagold. Heh. Lang,
Konditorei u. Café.**

**Spezial-Bureau
für Sanierungen**

**Frankfurt a. M. — Filiale
Stuttgart, Charlottenstr. 21B.**
Zweits

Konkursverhütung

übernehmen wir **Vergleichsan-
handlungen u. Gläubigers** und
geben das zum
Geld auf unserm
erforderliche **Mitteln** her.
Vermittler werden **honoriert**.

Hailfingen Station **Vordorf**.
Unterzeichneter verkauft ca **90 Ztr.**
guteingebrauchtes

**Wiesen- und
Kleehen und
Dehmd;**

ebenso etwa **70 Ztr.**

**Korn- und etwas
Gerstenstroh.**

Raphael Gaunter b. **Hirsch.**

Nagold.
Eine **größere
Wohnung**

samt **allem** **Zubehör** hat auf **1.**
April zu **vermieten**

G. Wohlfleber, Metzger.

Nagold.
1 **tüchtiger, selbständiger
Möbelschreiner**

kann **sofort** **eintreten** bei

Roch, Möbelschreiner.

Gesucht auf **1. März** ein

jüngeres **geordnetes**

Mädchen,

nicht **unter** **17 Jahren** in **eine** **kleine**

Familie.
Zu **erfragen** bei der **Expedit.** **d. Bl.**

Mädchengesuch.

Gesucht auf **Blutweg** oder **früher**
ein **reines** **Mädchen** für **Haus-**
und **Gartenarbeit**, das **auch** **selb-**
ständig **waschen** kann, bei **hohem**
Lohn.
Zu **erfragen** bei der **Expedit.**

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Diejenigen **Landwirte**, welche bei der in der **Zeit** vom **25.—30.**
Juni d. **Jr.** in **Stuttgart—Cannstatt** stattfindenden **Wander-**
ausstellung der **deutschen** **Landwirtschafts-Gesellschaft** landwirt-
schafliche **Produkte**, insbesondere **Tiere** **ausstellen** wollen, werden **ersucht**,
sich **hinne** **8 Tagen** beim **Vereinssekretär** **Dr. Sparrl. Kaiser** zu **melden.**
Nagold, den **4. Januar** 1908.

Der Vereinsauschuß.

Bekanntmachung.

Auf der **Schweinezuchtstation** in **Eindlingen** sind wieder
angekört worden **7 männliche** und **13 weibliche** **Ferkel.**

Bestellungen seitens der **Mitglieder** des **Landw. Bezirksvereins**
nimmt **Herr** **Vereinssekretär** **Kaiser** entgegen. **Der** **Preis** **pro** **Zwei-**
Monat-**Alter** und **pro** **Stück** beträgt **32 M.** für die **männlichen** und **26 M.**
für die **weiblichen** **Tiere.**

Nagold, den **7. Jan.** 1908.

Der **Vorstand** **d. Landw. Bezirksvereins:**
Regierungsrat **Ritter.**

Christbaumfeier



für **Mitglieder** des **Verbands** der **Württemb.**
Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unterbe-
amten, **Lebmannschaft** **Göndringen**, findet am
Samstag, den 11. Januar
in der **Restaurat.** **z. Bahnh.** in **Göndringen** statt.
Beginn **abends** **7 Uhr.**
Der **Obmann.**

Bräutleuten

empfehle ich **mein** **Lager** in **Ausstauer-Artikeln**
zu **besonders** **billigen** **Preisen.**
Eugen Schiler.

Nagold.
Donnerstag
Mekelsuppe
im **Gasthof** **z. Rössle**
mit **vorzüglichem**
Bock-Bier
wozu **freundlichst** **einladet**



Ernst Knodel.
50 s „Nissin“ 50 s
Sicherstes und **angenehmstes** **Mittel**
gegen
Kopfläuse und **deren** **Went.**
Alleinverkauf: **Apothek** **Nagold**
und **Apothek** **Altensteig.**

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada



Auskunft **ertheilen:**
Herr **Red Star Linie** in **Antwerpen**
oder **deren** **Agenten**
Wih. Nieker, **Sechsdreierbischer**
in **Altensteig**,
Carl Rahm in **Friedenstadt.**

Schönbrunn.
Eine **schöne**, **hochtrüchtige**
Kalbin
hat zu **verkaufen**
Ad. Seeger.



Mitteilungen **des** **Standes-**
amts **der** **Stadt** **Nagold:**
Geburten: **Karl** **Christian**, **S. d. Ghr.**
Geinrich **Gaugg**, **Disonomen**, **den**
6. Januar.

82. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.
Preis vierteljährlich
Mk. 1.4, mit Zehner-
lohn 1.20 M., im Bezirke
und 10 km Bezirke
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

№ 6

Bekanntmachung

Landwirtschaft, b.
Am **Dienstag** d.
auf der **Remmische** bl.
gezeichneten **Schafstich**
für diese **Präm-**
1. **Ein** **Preis** **für**
bewerben, **welche**
gezüchtet **oder**
2. **Wenn** **2** **Schaf-**
betreiben, **z. B.**
derselben **auf**
um **Preis** **bezu-**
Preisgericht **des**
3. **Für** **Preis** **in**
Aufgaben **von**
Preisgericht **des**
4. **Zum** **Preis** **bezu-**
bestehend **aus**
1—2 **Büdeln**
10 **Mutter**
10 **Rübejöl**
5. **Die** **Preis** **bezu-**
zeugnisse **bezu-**
Schäfer **sub,**
ihnen **zur** **Zuch-**
6. **Die** **Preis** **bezu-**
1908, **vor** **mittl.**
Ausstellung **Stutt-**
Stuttgart, **den**

In **höherem** **Ma-**
die **Verhältnisse** **des** **G.**
Güter **ge** **trümmer**
Ergebnisse **anzu** **stell-**
Es **wolle** **daher**
berichtet **werden:**
1. **Ob** **in** **der** **J.**
1907 **in** **der** **Gemein-**
händler **oder** **Ber-**
treffenden **Falls**
wer **es** **war** **u.**
2. **Ob** **in** **der** **J.**
trümmerungen **u.**
rückung **der** **Kauf-**
merer **war**, **somit** **ob** **d.**
Zu **Ziffer** **2** **wö-**
ungen **mit** **solche** **Fä-**
bisher **wirtschaftlich**
Belgium **auf** **dem**
mehr **Teil** **mit** **der**
Konkurrenz **als** **solche**

Mei
um
von **G.**
Reiter **Martin**
Seht **mir**, **wie** **unten**
Ende **genommen**, **wi**
lassen **mir** **doch** **den**
sette, **ich** **bringe** **den**
ber, **wie** **ich** **höre**, **e**
Martin **ergriff** **sein** **z.**
Beispiel, **indem** **er** **z.**
Ende **haben** **und** **G.**
Spangenberg **fiel** **an**
Bächen; **Ihr** **Konze**
sprach, **denn** **mir** **frech**
Sohn, **der** **unter** **den**
erfies **dort**, **dazu** **tr.**
um **Eure** **Tochter** **zu**
Ihr **mir** **doch** **antwo-**
berte **Meister** **Martin**
reden, **als** **wie** **ich** **es**
heng, **wie** **Ihr** **es** **is**
übrigens **meinen** **Sto-**
bezengen, **dass** **ich** **bei**